



AMTSBLATT

DER STADT FÜRTH

54. Jahrgang

Sonderausgabe

Mittwoch, 20. Mai 1998

Ehrenbürger Henry A. Kissinger

Die Bayerische Gemeindeordnung von 1952 gibt in Art. 16 den Kommunen das Recht, Persönlichkeiten, die sich um ihre Gemeinde besonders verdient gemacht haben, zu Ehrenbürgern zu ernennen.

Die Stadt Fürth ist immer sehr zurückhaltend gewesen, wenn es um die Verleihung dieser Auszeichnung ging; der höchsten, die eine Stadt vergeben kann.

So sind es seit 1818 bis heute nur 18 Persönlichkeiten, welchen das Ehrenbürgerrecht übertragen wurde; nach 1945 waren es bisher nur drei: Die international bekannten Unternehmer Gustav Schickedanz (1958), Max Grundig (1963) und Grete Schickedanz (1981). Dies zeigt deutlich, daß mit dieser Auszeichnung nur Bürgerinnen und Bürger geehrt werden, die sich in ganz außerordentlicher Weise und über lange Zeit hinweg besondere Verdienste um Fürth erworben haben.

Der Stadtrat von Fürth hat am 17. Dezember 1997 beschlossen, Herrn Professor Dr. Henry A. Kissinger zum Ehrenbürger von Fürth zu ernennen. Der 1923 in der Mathildenstraße geborene Fürther mußte 1938 zusammen mit seiner



Familie seine Geburtsstadt verlassen und emigrierte in die Vereinigten Staaten von Amerika. Dort begann er eine beispiellose politische Karriere, die ihre Höhepunkte im Amt des US-Außenministers und in

der Verleihung des Friedensnobelpreises fand. 1975 wurde Henry A. Kissinger mit der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Fürth für seine weltweit anerkannten Bemühungen um den Frieden ausgezeichnet.

Die Urkunde, die Herrn Prof. Dr. Henry A. Kissinger in einer feierlichen Sondersitzung des Stadtrates überreicht wird, hat folgenden Wortlaut:

Urkunde

Der Stadtrat Fürth hat in nichtöffentlicher Sitzung am 17. Dezember 1997 beschlossen,

Herrn Prof. Dr. Henry A. Kissinger

Inhaber der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Fürth

das

Ehrenbürgerrecht

gemäß Art. 16 der Bayer. Gemeindeordnung vom 25. Januar 1952 zu verleihen.

Professor Dr. Henry Alfred Kissinger, der 1923 in Fürth geboren wurde und 1938 mit seiner Familie in die USA auswandern mußte, hat in einer für die Nachkriegszeit sehr schwierigen Phase der Weltpolitik eine neue Qualität außenpolitischen Handelns begründet.

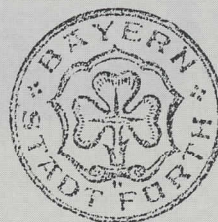
In einer außergewöhnlich erfolgreichen Synthese von Vision und Pragmatismus gelangen ihm entscheidende und zukunftsweisende Erfolge in der Friedenspolitik im Nahen Osten und in der Annäherung der USA an die Volksrepublik China. Mit seinen Bemühungen um den Abbau der Spannungen im Ost-West-Konflikt schuf er eine wesentliche Grundlage für die deutsche Einigung und das neue gemeinsame Europa. Für seinen politischen Erfolg beim Waffenstillstandsabkommen in Vietnam erhielt er 1973 den Friedensnobelpreis.

Henry A. Kissinger ist eine herausragende und international anerkannte Persönlichkeit der Zeitgeschichte. Zu Fürth hat der sympathische Wissenschaftler, Politiker, Autor und hochgeschätzte Gesprächspartner nie den Kontakt verloren und damit seine Geburtsstadt an einer der imponierendsten Karrieren dieses Jahrhunderts teilnehmen lassen.

Der Name Henry A. Kissinger bleibt untrennbar mit der Geschichte des 20. Jahrhunderts, mit der weltweit beachteten Außenpolitik der USA in den sechziger und siebziger Jahren und mit Fürth verbunden.

Der Stadtrat sieht die Voraussetzungen für die Verleihung des Ehrenbürgerrechts als in hohem Maße erfüllt an.

Fürth, 20. Mai 1998



Wilhelm Wenning
Oberbürgermeister

Fürth, Harvard und das Weiße Haus

*„Mein Land hat vielen Nationen Unglück
gebracht, aber manchmal haben andere
Länder auch von Deutschland profitiert: Öster-
reich bekam von uns seinen berühmtesten
Staatsmann, den Fürsten Metternich, England
seinen großen Musiker Georg Friedrich
Händel und Amerika seinen in diesem
Jahrhundert bedeutendsten Außenminister:
Henry A. Kissinger.“*

Marion Gräfin Dönhoff

Einem Menschen wie Henry A. Kissinger in einem kurzen Portrait gerecht zu werden, ist nicht möglich. Zu interessant sein Lebenslauf, zu bemerkenswert seine Erfolge als Außenminister einer Weltmacht, zu vielfältig seine Talente, zu brillant seine Fähigkeiten, zu sympathisch seine Persönlichkeit, als all' dies in einer wenige Zeilen umfassenden Würdigung angemessen berücksichtigen zu können. Bleibt die Chance, in dieser Würdigung zumindest die Umriss eines außergewöhnlichen Menschen zu zeigen, der am 27. Mai 1923 in Fürth geboren wurde.

Theo Sommer schrieb am 31. August 1973 in der ZEIT in einem Artikel über die amerikanische Außenpolitik: „Seit Carl Schurz ist er der erste deutsche Emigrant, der es in den Vereinigten Staaten zu Ministerwürden gebracht hat, seit Albert Einstein der erste, der weltweiten Ruhm erlangte: Henry Kissinger.“

Fürth hatte und hat einiges an berühmten Söhnen und Töchtern hervorgebracht, denkt man nur an Ludwig Erhard, Jakob Wassermann, an Max Grundig, Gustav und Grete Schickedanz, an Jakob Henle, Bernhard Kellermann und die Gebrüder Ullstein.

Als Louis und Paula Kissinger im Mai 1923 die Geburt ihres Sohnes Heinz Alfred auf dem Fürther Standesamt anzeigen, deutet nichts auf die spätere Laufbahn ihres ersten Kindes hin. Louis Kissinger ist Lehrer, zuerst an der Heckmannschen Schule und später Studienrat am Mädchenlyzeum, dem heutigen Helene-Lange-Gymnasium. 1933 wird er von den Nationalsozialisten gezwungen, in den Ruhestand zu treten. Als die Übergriffe auf die Fürther Bürger jüdischen Glaubens immer unerträglicher werden, entschließt sich die Familie Kissinger, Deutschland zu verlassen. Im August 1938 melden sich die Kissingers nach New York ab.

Heinz Alfred ist zu diesem Zeitpunkt 15 Jahre alt. Er besucht die israelitische Realschule in der Blumenstraße und ist - Äußerungen seiner Mitschüler zufolge - ein unauffälliger Schüler und ein netter

Kerl. Er selbst erinnert sich, er habe das Fußballspielen dem Lernen vorgezogen und sei ein fanatischer Anhänger der Spielvereinigung Fürth gewesen, die zu jener Zeit unter den deutschen Spitzenclubs rangiert. Noch heute pflegt Kissinger diese Leidenschaft zum Fußballspiel und ist über die aktuellen Entwicklungen der Spielvereinigung Greuther Fürth bestens informiert.

In den USA studiert Henry A. Kissinger nach seiner Soldatenzeit, inzwischen amerikanischer Staatsbürger, mit einem Staatsstipendium an der Harvard Universität politische Wissenschaft und promoviert zum Philosophical Doctor. Bereits ab 1951 nimmt er leitende Positionen an wissenschaftlichen Institutionen der berühmten Universität im Bereich internationaler Angelegenheiten ein. In den Jahren 1955/56 gehört er dem „Rat für außenpolitische Beziehungen Amerikas“ an.

Mit einem Buch über Atomwaffen und Außenpolitik, das 14 Wochen lang auf der Bestsellerliste steht, begründet Kissinger in dieser Zeit seinen Ruf als strategischer Denker, wobei er später jedoch von seiner anfänglichen Strategie eines begrenzten Atomkrieges wieder abrückt.

1962 wird er zum Professor an der Harvard- University ernannt und gilt der jeweiligen US-Regierung wiederholt als Ratgeber; beispielsweise in der Berlinkrise 1958-1962.

Ende der sechziger Jahre ernennt ihn US-Präsident Richard Nixon zum Sicherheitsberater. Jetzt ist für Kissinger die Zeit gekommen, aus der bisherigen Rolle des inzwischen international beachteten Kritikers und Strategen in die Rolle des Handelnden zu schlüpfen. 1973 wird er schließlich Außenminister und bekleidet damit bis 1977 eines der mächtigsten Ämter der Welt.

Zusammen mit dem nordvietnamesischen Politiker Le Duc Tho erhält er 1973 den Friedensnobelpreis für die Aushandlung des Waffenstillstandes in Vietnam.

Auch nach seiner aktiven Zeit pflegt Kissinger engen Kontakt zur internationalen Politik. Seine umfangreichen Publikationen sind bis heute ebenso gefragt wie seine geschliffenen Reden, seine Aussagen zu aktuellen Themen der weltpolitischen Lage haben nichts an Kompetenz und Überzeugung verloren.

Die Bürgerinnen und Bürger Fürths verfolgen jede Station des ungewöhnlichen Lebensweg von Heinz Alfred Kissinger. Seine Besuche in der alten Heimat – so zum Beispiel 1959, 1988, 1994 und vor allem 1975, als er während seiner Amtszeit als US-Außenminister mit der Goldenen Bürgermedaille der Stadt Fürth ausgezeichnet wird – gelten stets als großes Ereignis.

Professor Dr. Henry A. Kissinger, der Stratege, der Diplomat, der Friedensstifter wird – eine Woche vor seinem 75. Geburtstag – Ehrenbürger der Stadt Fürth. Die Stadt, in der er geboren wurde, würdigt damit das politische Lebenswerk und die Persönlichkeit eines Menschen, der mit den folgenden Worten zitiert wird:

*„Keine Außenpolitik, wie genial sie auch
immer sein mag, hat die geringste
Erfolgschance, wenn sie nur dem Hirn weniger
entspringt, aber von niemandem im Herzen
getragen wird.“*